Gott zwingt mich mein Schicksal anzunehmen

Es war Ende der Siebziger Jahre. Ich hatte in unserer Meditationsgemeinschaft ein junges Mädchen kennen gelernt, die mich fragte, ob sie bei mir für eine Weile wohnen könne, weil sie gerade auf der Strasse stand. Es war mir Recht, sie war recht hübsch und die Aussicht nicht mehr alleine in meiner tristen Junggesellenwohnung leben zu müssen, gefiel mir. Und wie das so ist, wir kamen uns näher, was für mich als jungen Mann aber wohl einen anderen Stellenwert hatte als für sie. Bald darauf zog sie in eine eigene Wohnung und es folgte eine längere Zeit einer eher unverbindlichen Beziehung, in der ich immer dann mit ihr zusammen sein wollte, wenn es mir passte, jedoch kaum einen Gedanken darauf verschwendete, wie es einem jungen Mädchen wohl damit ging. Nachdem es deshalb auch schon zu einigen unschönen Szenen gekommen war, stand sie eines Tages unangemeldet vor meiner Tür und nachdem sie sich mehr oder weniger den Einlass erzwungen hatte, sagte sie mir, dass sie es so nicht mehr aushalte. Ich entgegnete ihr so etwas, wie dass ich gar nicht weiß, was sie überhaupt von mir wolle und dass sie jetzt bitte gehen möge. Da warf sie sich mit dem Mut der Verzweiflung auf mein Bett und schien entschlossen sich nicht mehr zu bewegen, bis ich eine menschliche Regung zeigen würde. Im gleichen Augenblick war es, wie wenn mich ein geistiger Blitz von oben traf und ich in mir ohne gesprochene Worte ganz deutlich eine Stimme vernahm: „Wenn du sie nicht annimmst, kommst du nicht zu Mir“. Das traf mich so tief durch Mark und Bein, dass ich augenblicklich einen Weinkrampf bekam und mich schluchzend wie ein kleines Kind mindestens zwanzig Minuten gar nicht mehr beruhigen konnte. Das junge Mädchen blieb dann und ist später meine Frau geworden. Wir lebten fünfundzwanzig Jahre zusammen und durften gemeinsam zwei wunderbare Töchter groß ziehen. Später, als ich mich mehr und mehr mit den Glaubenslehren und der Religionsphilosophie beschäftigte, wurde mir erst so Recht klar, dass ich damals, in diesem denkwürdigen Augenblick eindrucksvoll und furchteinflößend die Seite Gottes kennen gelernt hatte, die man Gottes Strenge nennt.

Urheber ist Maximilian Yehudi Schäfer